

Buchbesprechung

Maren Godzik (Hg.): *Altern in Japan*. Japanstudien,
Jahrbuch des Deutschen Instituts für Japanstudien, Band 21

Iudicium Verlag, München 2009

ISBN 978-3-89129-699-8, 370 S., geb., 50 €

Ein Schwerpunktthema des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokyo sind die Herausforderungen des demographischen Wandels. Der 21. Band der Jahrbücher des Deutschen Instituts für Japanstudien beschäftigt sich mit einem Teilbereich dieses Wandels, dem Altern in Japan. Wie Maren Godzik in ihrem Einleitungsaufsatz herausstellt, bietet das Altern in Japan Herausforderungen und Chancen. Die zehn Beiträge beleuchten das Thema aus der Perspektive des individuellen Lebens älterer Menschen, zeigen aber zugleich Entwicklungen auf, die auf das Altern der japanischen Gesellschaft zurückgehen.

Akiko Oda stellt in ihrem Beitrag „Autonomy, Reciprocity and Communication in Older Spouse Relationships“ die Ergebnisse ihrer Interviews von älteren japanischen Ehepaaren vor.

Junko Ando gibt einen Überblick über das im Jahr 2000 reformierte Vormundschaftsrecht für Volljährige in Japan, während Julius Popp und Johannes H. Wilhelm die Ursachen der hohen Selbstmordrate älterer Menschen und Julia Obinger die Situation älterer Obdachloser in urbanen Räumen Japans analysieren.

Besonders aufschlussreich ist die Untersuchung von Kazue Haga zu der aktiven Teilnahme älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben. Hoffnung machen die Untersuchungen von Katrina Moore, Ruth Campbell und Jill Miller zur sinnvollen Beschäftigung im Ruhestand.

Während die meisten Beiträge sich auf Vergangenheit und Gegenwart konzentrieren, richtet Cosima Wagner, die im Jahr 2008 mit dem Thema „Robotopia Nipponica“ promoviert hat, ihren Blick mit dem Thema „Tele-Altenpflege und Robotertherapie“ in die Zukunft.

Carolina Paulsen, die im Jahr 2009 in Bonn über Institutionalisierung im Kulturvergleich promoviert hat, weist in ihrer Analyse erfreulicherweise auf die Entwicklungen in Deutschland hin. Leider ist dies eine Ausnahme. Es ist zu bedauern, dass die meisten Beiträge darauf verzichten, vergleichbare Phänomene und Untersuchungen in anderen Ländern, vor allem auch in Deutschland,

heranzuziehen. Dies ändert aber nichts daran, dass dieser Band jedem, der sich mit den demographischen Entwicklungen in Japan und anderen Teilen der Welt auseinandersetzt, eine Vielzahl interessanter Informationen und Analysen bietet.

Der nächste Band der Japanstudien des DIJ soll sich mit dem Thema „Mind the Gap: Stratification and Social Inequalities in Japan“ beschäftigen. Schon jetzt kann man darauf gespannt sein.

Edgar Franz
Associate Professor
Kobe City University of Foreign Studies